

15. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau

Kartoffelschälung im Ökolandbau: Ein Betriebszweig mit Zukunft?

Jahn, A.¹, Braun, C.L.¹

Keywords: Kartoffelschälung, Ökolandbau, Betriebsstruktur, Wertschöpfung

Abstract: The poster gives insights into potato peeling in organic farming.

Einleitung und Zielsetzung

Mit der zunehmenden Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln nimmt auch in der Außer-Haus-Verpflegung der Einsatz von Bio-Lebensmitteln zu (HMC 2018). In Großküchen werden häufig vorverarbeitete Produkte eingesetzt. Ein Beispiel sind vorge-schälte Kartoffeln. Doch woher kommt diese Bio-Ware?

Die Schälung findet in spezialisierten Unternehmen oder als Betriebszweig in landwirtschaftlichen Betrieben statt. Über landwirtschaftliche Schälbetriebe ist bisher wenig bekannt: Die Veröffentlichungen zu diesem Thema gehen im Wesentlichen auf den Forscher Bernd Putz zurück (Putz 1999). Daten sind häufig veraltet und für die Bio-Branche liegen zu Schälkartoffeln, bis auf einige Sorten- und Kochversuche, kaum Arbeiten vor. Ziel des Beitrags ist es daher, einen Einblick in den Betriebszweig der Kartoffelschälung im Ökolandbau zu geben und Besonderheiten der Betriebsstrukturen und des Wertschöpfungsprozesses aufzuzeigen.

Methoden

Zur Erfassung von landwirtschaftlichen Schälbetrieben wurden Interviews mit Experten für Schälkartoffeln und Bio-Beratern geführt. Insgesamt konnten in Deutschland zwölf Bio-Schälbetriebe identifiziert werden. Danach folgte von Juli bis August 2018 eine telefonische Befragung von neun Betrieben. Sie wurden befragt zur Betriebsstruktur sowie zu den Abläufen der Kartoffelschälung im Betrieb vom Einkauf über den Schälprozess bis zur Vermarktung. Außerdem wurde nach der zukünftigen Entwicklung gefragt. Zur Auswertung wurde eine qualitative Inhaltsanalyse genutzt.

Ergebnisse

Die neun befragten Kartoffel-Schälbetriebe sind jeweils an einen Bio-Betrieb angeschlossen und wurden zwischen 1976 und 2010 gegründet. Die Schälbetriebe sind überwiegend gemeinnützig ausgerichtet oder Arbeitsbereiche von sozialen Einrichtungen zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung, die als Stiftung, gGmbH oder Verein organisiert sind. Meist führen diese Einrichtungen

¹ Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Schickler Str. 5, 16225, Eberswalde, Deutschland, Kontakt: ann-katrin.jahn@posteo.de

selbst eine eigene Großküche, zur Versorgung der dort arbeitenden Menschen und schälen Kartoffeln zusätzlich als Dienstleistung. Eine andere Form sind landwirtschaftliche Betriebe ohne gemeinnützige Ausrichtung, die eine Schälung integriert haben, um vermarktungsunfähige Kartoffeln zu verwerten.

Die Kartoffeln werden im Prozess maschinell vorgeschält, per Hand nachgeschält, teilweise geschnitten und vakuumiert. Die Produktionsmengen der Betriebe liegen zwischen 12 und 300 t Schälware pro Jahr. Auffällig ist, dass knapp die Hälfte der Bio-zertifizierten Schälbetriebe zu einem erheblichen Teil konventionelle Ware schälen, bis über 90 %. Grund dafür ist zum Teil der Preis für Bio-Schälkartoffeln, der mit durchschnittlich 1,55 €/kg fast doppelt so hoch ist, wie der konventionelle Durchschnittspreis von 0,84 €/kg. Eine weitere Besonderheit ist, dass die meisten Betriebe Kartoffeln zukaufen, weil die benötigte Menge oder Qualität nicht im Betrieb produziert werden kann.

Der überwiegende Teil nimmt eine steigende Nachfrage nach Bio-Schälkartoffeln wahr. Drei Betriebe planen in den nächsten Jahren einen Ausbau des Betriebszweiges. Die anderen gaben meist an, bereits ihre Kapazitätsgrenze erreicht zu haben.

Diskussion und Schlussfolgerung

Die insgesamt geringe Anzahl an auffindbaren Schälbetrieben lässt auf eine eher geringe Bedeutung dieses Betriebszweigs im Ökolandbau schließen. Der hohe Anteil an gemeinnützigen Betrieben ist historisch bedingt, denn Werkstätten für Menschen mit Behinderung waren wesentliche Vorreiter in der Entwicklung von Schälbetrieben im Ökolandbau (AGÖL 2000).

Gründe für den konventionellen Anteil der geschälten Ware könnten, neben dem höheren Preis, die notwendige Auslastung der Maschinen sein. Betriebe überzeugen Abnehmer besonders mit gleichbleibender Qualität und Regionalität. Als häufigste Abnehmer für Bio-Kartoffeln nannten die Betriebe vor allem Schulen und Kindergärten, da dort vermutlich verstärkt auf die Ernährung geachtet wird.

Die Betriebe beschreiben eine steigende Nachfrage nach Bio-Schälware. Diese Entwicklung deutet auf ein Marktpotenzial für Bio-Kartoffelschälung hin. Offen bleibt, ob die Kartoffelschälung in Zukunft durch landwirtschaftliche Bio-Betriebe bedient wird und dieser Betriebszweig wieder mehr an Bedeutung gewinnt.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (2000): Leitfaden Ökologischer Landbau in Werkstätten für Behinderte. Frankfurt (Main): VAS. S. 140-159

HMC - Hamburger Messe und Congress GmbH (Hg.) (2018): INTERNORGA GV-BAROMETER 2018. Online verfügbar unter https://www.internorga.com/fileadmin/user_upload/presse/pm/INTERNORGA_GV-Barometer_2018_Praesentation.pdf. (Abgerufen am 27.08.2018)

Putz, B. (1999): Das Schälen von Kartoffeln im landwirtschaftlichen Betrieb. Wirtschaftlichkeit, Rohware, Verfahren, Technologie, Problembeseitigung. Bergen/Dumme: Buchedition Agrimedia GmbH.